

Nachhaltige Kita-Partnerschaften – Warum Südafrika?

Südafrika, die "Regenbogennation", erstreckt sich über 1.221.037 km² und beherbergt über 56 Millionen Menschen, die **elf verschiedene Sprachen** sprechen. Südafrika hat mehrere Hauptstädte: Die Regierung sitzt in Pretoria, das Parlament in Kapstadt und der Oberste Gerichtshof in Bloemfontein. Das Land ist in **neun Provinzen** unterteilt, die sich sowohl in landschaftlichen und klimatischen Bedingungen als auch in wirtschaftlicher Nutzung und Bevölkerungsdichte stark unterscheiden. Besonders beliebt ist das Westkap mit Kapstadt und seiner botanisch einzigartigen „Fynbos-Region“.



Südafrika gehört als einziges afrikanisches Land zu den **G20-Wirtschaftsmächten** und wird aufgrund seiner dynamischen Wirtschaftsentwicklung zu den **BRICS-Staaten** gezählt. Es ist eines der Gründungsmitglieder der Vereinten Nationen und der Sitz des Parlaments der **Afrikanischen Union** befindet sich in Johannesburg-Midrand. Die Universität Kapstadt gilt als beste Universität Afrikas. Obwohl Südafrika seit Jahren an der **Spitze der wirtschaftlich erfolgreichsten** Länder des Kontinents steht, kämpft das Land nach wie vor mit Arbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Menschen. 2017 lag die **Jugendarbeitslosigkeit** bei fast 50 Prozent. Vom wirtschaftlichen Aufschwung des Landes profitieren außerdem nicht alle gleichmäßig. Das **Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich** ist in keinem Land der Welt so groß wie in Südafrika.

Bis zum 19. Jahrhundert lebten die Menschen in Südafrika hauptsächlich von Subsistenzwirtschaft. Doch mit dem Fund von Diamanten 1867 und weiteren **Rohstoffen**, wie Eisenerz für den globalen Markt änderte sich dies rapide. Neben dem **Tourismus** ist der **Bergbau** nach wie vor von großer wirtschaftlicher Bedeutung, obwohl viele internationale Konzerne die Rohstoffquellen ausbeuten und die Verarbeitung nicht im Land erfolgt. Besonders kritisiert wird der Bergbausektor wegen Verletzungen von Arbeits- und Menschenrechten in Gebieten wie Mpumalanga.

Zur Geschichte Südafrikas

Südafrika gilt als eine **Wiege der Menschheit**. Fossile Funde deuten darauf hin, dass Ursprünge der biologischen Evolution und kulturellen Entwicklung des modernen Menschen in Südafrika und weiteren Teilen Afrikas liegen. Während der Frühgeschichte siedelte im südlichen Afrika das Volk der San, das bis heute Reste steinzeitlichen Lebens bewahrt. Vor etwa 2000 Jahren differenzierten sich die viehzüchtenden Khoikhoi aus der Gruppe der Khoisan heraus. Von Norden wanderten, wahrscheinlich seit dem dritten Jahrhundert, Bantu-Völker in das Land und bevölkerten den Osten Südafrikas.

Im Sommer 1652 beginnt mit der Gründung von Kapstadt die Kolonialgeschichte Südafrikas. Den Niederländern folgen Engländer und Franzosen, Spanier, Portugiesen, Deutsche, Belgier oder Italiener, Sie nehmen aber nicht nur die Südspitze Afrikas ein, sondern im 19. Jahrhundert den gesamten Kontinent. Die **Kolonialzeit** hat tiefe Spuren hinterlassen, die ganz besonders in Südafrika zu finden sind.

Nach Gründung der Südafrikanischen Union im Jahre 1910 wurde in Südafrika eine Politik der konsequenten **Rassentrennung** durch Gesetze eingeleitet, die die Rechte der schwarzen Bevölkerungsmehrheit einschränkten. Im Jahr 1948 begann die rechtskonservative Nationale Partei der Buren, den europäisch-stämmigen Weißen Einwohnern Südafrikas, Gesetze zu verabschieden, welche die Segregation verschiedener Bevölkerungsgruppen schärfer definierte und vorantrieb. Mit der Verabschiedung dieser Gesetze wurde die **Rassendiskriminierung** in Südafrika, die **Apartheid**, auf systematische Art und Weise institutionalisiert und gesetzlich festgeschrieben. Ideologische Voraussetzung dieser Gesetzgebung war die klare Einteilung und daraus folgende Trennung der Bevölkerung nach Zugehörigkeit zu einer „Rasse“. Es gab kein Wahlrecht und es herrschte ein generelles Streikverbot für Nicht-Weiße. Der **Widerstand** organisierte sich in Form des „African National Congress“ (ANC) sowie weiteren Widerstandsbewegungen.

Der Rechtsanwalt **Nelson Mandela** und seine Mitstreiter*innen organisierten massenhafte Proteste. 1976 wurden während einer Demonstration tausende Schüler*innen brutal niedergeschossen, was dazu führte, dass die Unruhen auf das ganze Land übergriffen. Der Widerstand militarisierte sich, wodurch sich Südafrika immer weiter zu einem Polizeistaat entwickelte. Erst **1989** erkannte der letzte Präsident des alten Südafrikas, Frederik Willem de Klerk, das **Scheitern der Apartheitspolitik** an. Die ersten allgemeinen Wahlen fanden **1994** statt, bei denen Nelson Mandela zum ersten Präsidenten des neuen **demokratischen Südafrikas** gewählt wurde.

NRW-Partnerschaft mit Mpumalanga in Südafrika

Die Partnerschaft zwischen den Regierungen der südafrikanischen Provinz Mpumalanga in Südafrika und des Landes Nordrhein-Westfalen wurde im April 1995 gegründet – in Solidarität mit dem nun unabhängigen Land und zur Unterstützung der jungen Demokratie. Dieser Schritt war eine logische Folge des Engagements vieler unterschiedlichster Akteure in NRW und in ganz Deutschland während der Zeit der Rassentrennung in Südafrika – von der Kirchengemeinde bis hin zum politischen Bündnis unterstützen Menschen und Organisationen den Widerstand gegen die unmenschliche Herrschaft des autoritären Apartheid-Regimes.

Die Provinz Mpumalanga und Nordrhein-Westfalen verbindet außerdem ihre gemeinsame Geschichte des Bergbaus: Viele Menschen in Nordrhein-Westfalen, insbesondere im Ruhrgebiet, sehen nach Stilllegung der Zechen an der Ruhr eine Verpflichtung darin, sich für die Bergbauarbeiter in Südafrika einzusetzen. Denn Deutschland importiert nach wie vor Steinkohle aus Ländern des Globalen Südens, u.a. aus Südafrika, wo der Bergbausektor wegen Verletzungen von Arbeits- und Menschenrechten in Gebieten wie Mpumalanga in der Kritik steht. Der Himmel über der Ruhr ist wieder blau, nur das darf nicht das Leiden der Menschen im Süden verstärken, die stattdessen unseren Energiehunger stillen.

Zu Beginn der Partnerschaft standen berufliche Bildung, die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen und der Wohnungsbau im Vordergrund. Im weiteren Verlauf kamen Themen wie gute Regierungsführung, Gesundheit, Bildung, Jugend, Sport, Gesundheit und HIV/Aids als Felder der Zusammenarbeit hinzu. In den 15 Jahren Zusammenarbeit entstanden auch Verbindungen über die Grenzen Mpumalangas hinaus – wie mit den Provinzen Free State, Limpopo, Gauteng, und Western Cape. Um eine internationale Zusammenarbeit über 10.000 Kilometer lebendig zu gestalten, braucht es hier, wie dort Akteur*innen, die immer wieder Anstöße zu neuen Projektideen und neuen Kooperationen geben.